

Ergänzung zu: D. König, Amphibien und Reptilien Heft 3 (Bd. II), 1963 (Fauna Reher Kratt) *

Auf S. 57 unten ist anzufügen:

Anguis fragilis L., Blindschleiche. Sie gehört zu den ständigen Bewohnern des Kratts und wurde von mir und anderen Beobachtern in den verschiedenen Jahren in verschiedenen großen Exemplaren gesehen. Da es nur wenige Steine gibt, unter denen sie sich aufhalten kann, bekommt man sie nicht immer zu sehen. (Neuerdings mögen ihr auch Pappen und andere am Krattrande herumliegende Abfallstoffe gelegentlich als Unterschlupf dienen.)

Anschrift des Verfassers: Dr. Dietrich König,
23 Kronshagen bei Kiel, Sandkoppel 39

Die Säugetiere des Reher Kratts

Von Wolfgang Böhme * *

Im Rahmen der faunistischen Erfassung des Naturschutzgebietes Reher Kratt (Kreis Steinburg) in Schleswig-Holstein sei auch kurz auf die Säugetiere dieses Gebietes eingegangen. Allerdings schien das Kratt für eine derartige Bearbeitung von vornherein nicht besonders attraktiv zu sein, ein Eindruck, der sich bald bestätigte. Bedingt durch seine begrenzte Ausdehnung kann das Kratt den größeren Arten lediglich Deckung bieten. Der individuelle Aktionsradius der betreffenden Tiere ist meist so groß, daß sie nur als Wechselwild vorkommen. Die kleineren Arten dagegen, besonders die Nagetiere, finden im umliegenden Ackerbauggebiet sicher weitaus bessere Lebensmöglichkeiten. Die folgenden Ausführungen mögen daher lediglich als ein Teil der Schriftenreihe „Fauna Reher Kratt“ verstanden sein, und erst nach Betrachtung der Befunde auch an den anderen Tiergruppen wird man einen Eindruck von den Eigentümlichkeiten dieses Naturschutzgebietes gewinnen können.

Im folgenden werde ich versuchen, die Säugetiere des Kratts zu behandeln. Wegen des nur zweijährigen Untersuchungszeitraumes kann die Darstellung natürlich nicht vollständig sein. Erschwerend kam noch hinzu, daß das Gebiet wegen der Fallenkontrollen stets an zwei aufeinanderfolgenden Tagen besucht werden mußte. Hier danke ich der Faunistisch-ökologischen Arbeitsgemeinschaft, daß sie die wiederholte Durchführung dieser Fangfahrten großzügig unterstützte. Weiter danke ich Herrn Detlef Rühmann, Hohenwestedt, für Angaben über jagdbare Säuger, besonders über Musteliden. Für weitere Angaben bin ich Herrn Dr. König und Herrn Dr. Ohm, beide Kiel, dankbar.

Es wurden bei jeder Exkursion je achtzig Schlagfallen (System Luchs) über das Gebiet verteilt, und zwar in Fangreihen, die nach Möglichkeit die Wechsel und Baue der Tiere erreichen sollten. Zum Fang wählte ich drei verschiedene Biotope innerhalb des Kratts, die kurz charakterisiert seien:

1. Kahlschlag am Krattrand, mit trockenem Torf, gestattet das Graben (Biotop I).
2. Wegrand durch die *Quercus*-Zone, schattig, etwas feuchtgründig, gestattet gutes Graben (Biotop II).
3. Callunetum. Graben kaum möglich (Biotop III).

* ~~Reptilia~~

* * ~~Herpetologica~~

Entsprechend dem verschiedenen Charakter dieser Lebensräume wechselte auch die jeweilige Artenzusammensetzung.

Von den Insektenfressern (Insectivora) fand sich der Igel (*Erinaceus europaeus* L.). Durch seinen Aktionsradius ist er an keinen der oben genannten Biotope gebunden, sondern unternimmt sogar Streifzüge in die umliegenden Äcker und Knicks. Das Kratt bietet ihm aber gute Nahrungs- und Deckungsmöglichkeiten. Der Maulwurf (*Talpa europaea* L.), primär im umliegenden Gebiet häufig, dringt dagegen von der Feldflur ins Kratt ein, soweit er dort seine Gangsysteme anlegen kann. Er konnte deshalb nur in den Biotopen I und II festgestellt werden. Seine Röhren dienen gleichzeitig anderen Kleinsäugern als Wechsel. Die Waldspitzmaus (*Sorex araneus* L.) fing sich in wenigen Stücken in der feuchten Region von Biotop II, und zwar in *Talpa*-Röhren. Die Zwergspitzmaus (*Sorex minutus* L.) wurde bislang nicht festgestellt, doch ist sie auf Grund ihrer ökologischen Ansprüche in Schleswig-Holstein (HEYDEMANN 1960) unbedingt zu erwarten!

Die dritte Art der schleswig-holsteinischen Soriciden, die Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens* Pennant), kann wegen des Fehlens jeglichen Tümpels oder Baches nicht zur endemischen Krattfauna gehören.

Für Fledertiere (Chiroptera) bietet das Kratt kaum eine Heimstatt, da alte, hohle Bäume als Schlafquartier fehlen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es wegen seines Insektenreichtums von Fledermäusen abends als Jagdrevier von benachbarten Wäldern und Ortschaften aus angefliegen wird.

Von den einheimischen Raubtieren (Carnivora) sind die Marderartigen (Mustelidae) alle im Kratt vertreten (D. RÜHMANN in litt.). Er fand 1963 einen verendeten Edelmarder (*Martes martes* L.) und zwei tote Steinmarder (*Martes foina* Erxl.). Alle waren Opfer der Tollwut. Der Iltis (*Putorius putorius* L.) wurde häufig festgestellt, einmal ein Geheck mit zehn Jungen. Auch Hermelin (*Mustela erminea* L.) und Mauswiesel (*Mustela nivalis* L.) sind zahlreich vorhanden. Ebenfalls der Dachs (*Meles meles* L.) wurde angetroffen. Rotfuchse halten sich zeitweilig im Kratt auf. Ein verludertes Stück wurde gefunden (P. OHM, mdl.).

Die Nagetiere (Rodentia) bilden den größten Anteil der mit Fallen gefangenen Säugetiere. Als häufigste Art erwies sich die Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis* Melch.). Als nicht grabende Art war sie erwartungsgemäß die einzige, die im reinen Callunetum (Biotop III) gefangen wurde. Ein reicher Anteil von Insektenresten im Mageninhalt bestätigte die starke Aufnahme animalischer Nahrung. Außerdem lebt sie noch im Biotop II, auch die *Talpa*-Röhren als Wechsel benutzend. Die nah verwandte Waldmaus (*Apodemus sylvaticus* L.) fand sich im letzteren Biotop neben der vorigen, außerdem auf dem Kahlschlag (Biotop I). Für sie scheint eine Grabmöglichkeit notwendig zu sein. Die übrigen Echten Mäuse (Murinae), die bei uns vorkommen, und zwar freilebend, haben Biotopansprüche, die das Kratt nicht erfüllt. Die Zwergmaus (*Micromys minutus* Pall.) ist primär Bewohner von hohen, feuchtgründigen Grasbeständen, von Phragmites usw., Voraussetzungen also, die sie im Kratt nicht findet. Die Brandmaus (*Apodemus agrarius* Pall.) schließlich, deren Verbreitung und Biotopwahl kürzlich ausführlich untersucht wurde (BÖHME und REICHSTEIN, 1967), fehlt dem gesamten Geestrücker. Das Fehlen der beiden letztgenannten Arten war erwartet worden und wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht revidiert werden müssen. Nebenbei mag noch die Wanderratte (*Rattus norvegicus* Berkenh.) Erwähnung finden, die eine Müllgrube am Rande des Kratts besiedelt, von wo aus sie wohl auch Streifzüge ins Kratt selbst unternimmt. Ein endemischer Bewohner desselben ist sie natürlich nicht.

Die Wühlmäuse (Microtinae) sind vor allem durch die Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus* Schreb.) vertreten. Sie wurde in der Quercus-Zone gefangen (Biotop II). Die Rötelmaus benutzt hier neben eigenen Bauen auch die des Maulwurfs. Weiterhin ist die Erdmaus (*Microtus agrestis* L.) nachgewiesen, die am Krattrande gefangen wurde. Die bei uns häufigste Microtine, die Feldmaus (*Microtus arvalis* Pall.), konnte nicht festgestellt werden. Sie findet ganz offensichtlich in der offenen, umliegenden Feldmark viel bessere Bedingungen vor. Die wenigen Gewöllschädel dieser Art, die aus dem Kratt vorliegen, dürften von den Eulen dorthin verschleppt worden sein. Von der Schermaus (*Arvicola terrestris* L.) fanden sich ebenfalls keine Anzeichen. Das Kratt dürfte ihr zu trocken sein.

Die drei in Schleswig-Holstein vorkommenden Bilcharten (Gliridae), nämlich Siebenschläfer (*Glis glis* L.), Gartenschläfer (*Eliomys quercinus* L.) und Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.), konnten noch nicht nachgewiesen werden. Möglicherweise werden sich noch Belege dieser bei uns sehr seltenen Arten aus dem Reher Kratt beibringen lassen.

Das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris* L.) ist im Kratt nur vereinzelt, vermutlich im Durchzug, zu beobachten. Seine Ansprüche an einen großen, hochstämmigen Wald werden hier nicht erfüllt.

Die Hasenartigen (Lagomorpha) sind mit beiden einheimischen Arten vertreten. Feldhasen (*Lepus europaeus* Pall.) sah ich auf jeder Exkursion in dieses Gebiet. Das Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus* L.) ist ebenfalls sehr häufig. Seine Baue gräbt es am Rande des Kratts und in den sandigen Wällen. Auch auf dem Kahlschlag (Biotop I) hinterließ es Grabspuren.

Schließlich sind es noch einige Paarhuferarten (Artiodactyla), die als Wechselwild im Reher Kratt angetroffen werden. Von den Hirschen (Cervidae) sind dies Rothirsch (*Cervus elaphus* L.), Damhirsch (*Dama dama* L.) und Reh (*Capreolus capreolus* L.). Auch Wildschweine (*Sus scrofa* L.) wechseln gelegentlich durch das Kratt.

Werfen wir noch einen Blick auf die Ergebnisse. Das Reher Kratt erwies sich als ein Gebiet, das sich wegen seiner geringen Größe für Großsäuger (Cervidae, Suidae, Canidae) nur als Einstand anbietet. Sie, wie auch die *Martes*-Arten, kommen nur als Durchzügler vor. Ähnliches gilt für die Fledermäuse, die wegen des Mangels an Schlafplätzen das Kratt nur zur Insektenjagd aufsuchen können. Günstig in seiner Gesamtheit scheint es mir lediglich für Igel, Feldhase und die *Mustela*-Arten zu sein. Sie durchstreifen das ganze Kratt und suchen von hier aus auch die Umgebung auf. Als „krattfremde“ Elemente, d. h. von außen ins Kratt eindringend, wären Maulwurf und Erdmaus zu nennen, die auch nur einen spezifischen Teil desselben besiedeln können.

Abschließend sei auch noch ein kurzer Blick auf die drei befangenen Biotope geworfen. Der Kahlschlag (Biotop I) mit seinem lockeren Boden gestattet das Graben, so daß sich Kaninchen, Maulwurf und Waldmaus hier ansiedeln konnten. Den beiden im Kratt festgestellten Wühlmausarten ist er vermutlich zu deckungsarm und zu trocken. Der Quercus-Bezirk (Biotop II) gestattet dem Maulwurf wie auch den anderen grabenden Arten sehr gute Bautätigkeit, so daß hier geschützte Wechsel für Waldmaus, Gelbhalsmaus, Rötelmaus und Waldspitzmaus gegeben sind. Dieser Bezirk beherbergt auch die meisten Arten und Individuen von Kleinsäufern. Das Callunetum (Biotop III) erwies sich als ungünstig für diese Tiere. Nur die Gelbhalsmaus, die nicht gräbt und an keine festen Wechsel gebunden ist, findet hier ein gutes Auskommen, verstärkt durch den Insektenreichtum.

Literatur

BÖHME, W. (1964): Daten zur Nagetierfauna von Kiel und Umgebung, Faun. Mitt. Norddeutschl., 2, 145–148. – BÖHME, W. und REICHSTEIN, H. (1967): Zum Vorkommen und zur Verbreitung der Brandmaus (*Apodemus agrarius* PALL.) am Nordwestrande ihres europäischen Areals, Zool. Anz. 177, 319–329. – HEYDEMANN, B. (1960): Zur Ökologie von *Sorex araneus* L. und *Sorex minutus* L., Zeitschr. f. Sgtekde., 25, 24–29. – MOHR, E. (1931): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins, Altona, 136 pp.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Böhme, 23 Kiel, Feldstraße 111

Nachtrag zur Hymenopterenfauna des Reher Kratts ✕

Von Martin Hoop

In dieser Zeitschrift habe ich 1963 und 1964 über die Aculeata und Symphyta des Naturschutzgebietes Reher Kratt berichtet (Hoop 1963 und 1964). Weitere 10 Exkursionen ins Kratt erbrachten noch einige Ergänzungen, die hier mitgeteilt seien. Von den Aculeaten wurden weitere 16 Arten gefangen, von den Symphyten aber nur 10. Das umgekehrte Verhältnis hatte ich erwartet. Die Gesamtzahl der von mir gefangenen Aculeaten des Kratts erhöht sich damit auf 136, die der Symphyten auf 70. Mit dieser Arbeit beschließe ich nun die systematische Untersuchung der Hymenopterenfauna des Kratts. Die dort von mir gefangenen Hymenoptera parasitica sind noch nicht bearbeitet.

A. Aculeata

FAM. CHRYSIDIDAE

Omalus Panzer

O. aeneus Fabricius. Ein ♀ am 31. 7. 63 an Eiche. Gehört in Schleswig-Holstein zu den selteneren Arten. An anderen Orten von mir bisher nicht gefunden. Für das Kratt habe ich die Art nicht erwartet.

FAM. FORMICIDAE

Leptothorax Mayr

L. acervorum Fabricius. 2 Arbeiterinnen am 18. 8. 63. Dr. B. Heydemann fing am gleichen Tag eine größere Anzahl Arbeiterinnen.

Dendrolasius Ruzsky

D. fuliginosus Latreille. Je eine Arbeiterin am 3. 7. 63 und 7. 6. 64.

FAM. POMPILIDAE

Priocnemis Schiödte

P. c. coriaceus Dahlbom. Ein ♀ am 22. 4. 64.

Pompilus Fabricius

P. abnormis Dahlbom. 2 ♀♀ am 7. 6. 64.

P. pseudabnormis Wolf. Von dieser von WOLF (1964) neu abgegliederten Art fing ich ebenfalls am 7. 6. 64 ein ♀. Det. Wolf

Auplopus Spinola

A. carbonarius Scopoli. Ein ♀ am 19. 7. 63. Auch diese Art habe ich für das Kratt nicht erwartet. Ich fing sie sonst an andersartigen Biotopen (meist an Wänden alter Häuser).

* Hymenoptera, Sepsiptera

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1967-1970

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Böhme Wolfgang

Artikel/Article: [Die Säugetiere des Reher Kratts 184-187](#)